

1:35

# Panther Ausf. G.

1.35 von Tamiya





Der Panther der Ausf. G, kam am Anfang des Jahres 1944 zum Einsatz und war eine Abwandlung der Ausf. A. Das Fahrzeug wurde technisch weiterentwickelt und es flossen die Erfahrungen der Vorgängermodelle mit in die Entwicklung ein. Das offensichtlichste Erkennungsmerkmal war die geänderte Neigung der Wannenseitenpanzerung. Der Grund für diese Änderung steht im Zusammenhang mit der Entwicklung der Jagdpanther, bei dem mehr Platz im Innenraum benötigt wurde. Die Wannenteile wurden nun etwas steiler montiert um dieses „mehr“ an Raum zu schaffen. Auch Teile des Treibstofftankes wurden verlegt, so wurde die Fertigung für beide Fahrzeuge vereinfacht und es entstand daraus der Panther Ausf. G. Weitere

Änderungen war die Entfernung der Sichtluke des Fahrers in der Frontplatte. Dem Fahrer wurde ein drehbares Winkelspiegel oben auf die Wanne montiert, der bisherige unbewegliche Sichtwinkelspiegel wurde nicht mehr verbaut. Außerdem wurden die oberen Wannenuklukn mit ihrer Hebe- und Schwenkmechanik wie bei der Ausf. D und A durch einfache Klappen ersetzt, die mit einer Federmechanik leicht zu öffnen waren. In der Regel hatte der Panther Ausf. G einzelne Auspuffrohre und einen kastenförmigen Krümmer, die aus Stahlplatten zusammengeschweißt waren. Einige G-Modelle hatten allerdings auch ein völlig anderes Motordeck, das einen verbesserten Luftansaugrost und ein erhöhtes Gehäuse für den Kühlventilator, der in einem

direkten Schacht zum Motorraum aufwies. Der geänderte Rost verrät ein besseres Kühlsystem, sowie eine neu verbaute Ölkühlung.

Ab Mitte 1944 erhielt der Panther Ausf. G eine neu gestaltete Walzenblende. Aus den gesammelten Erfahrungen und neusten Versuchsergebnissen ergab sich, daß die halbrunde Blende eine Trefferfalle in der Form darstellte, daß Geschosse, die in der unteren Hälfte der Blende einschlugen in der Regel nach unten und durch das Wannendach oder dem Turmdrehkranz abgeleitet wurden. Als Abhilfe wurde ein verstärkter senkrecht stehender Rand angebracht, der sich als sehr große Verbesserung erwies.

Die letzten Kriegsjahre

In der Theorie erschien das Dreifarben-Tarnsystem mit der Dunkelgelben (RAL 7028) und den dazu gelieferten Farbextrakten Olivgrün (RAL 6003) und Schokolade (RAL 8017), die je nach Landschaft und Jahreszeit aufgebracht wurden, nahezu perfekt. Endlich wurde eine Tarnmethode gefunden, die es erlaubte sich dem Kampfgebiet viel flexibler anzupassen. Dennoch herrschte bereits wenige Monate nach der Einführung dieses Tarnsystems die gleichen chaotischen Zustände, was den Anstrich der Fahrzeuge betrifft, wie zuvor. Die Erwartungen die in diese neue Farbkombination gesetzt hatte, erfüllten sich nicht. Wie ist das zu erklären? Nun, einige Gründe ist das Versorgungsproblem zu dieser Zeit. Sehr lange Transportwege. Vorrangig wurden Betriebsstoffe, Munition, Ersatzteile und Verpflegung benötigt.

Der nächste Punkt ist wohl das die Einheiten keine Zeit zur vorgeschriebenen Tarnung hatten, per-



manente verlustreiche Gefechte ließen dies nicht zu.

Speziell will ich hier die Tarnung des Panther G eingehen. Und zwar handelt es sich um die sogenannte „Hinterhaltstarnung“. Diese wurde entworfen, um die Kampffahrzeuge besser unter Bäumen verstecken zu können, was durch die Alliierte Luftüberlegenheit nach der Landung in der Normandie dringend erforderlich war. Bis auf seltene Ausnahmen ist diese Tarnung fast ausschließlich auf Kampffahrzeugen zu finden.

So circa August 1944 bekamen die Hersteller von Kampfpanzern Panther die Anweisung, daß alle Fahrzeuge vor dem Transport, ab Werk mit einem standardisierten Tarnschema ausgeliefert werden sollen. Die verschiedenen Hersteller (Daimler-Benz, MAN, und MNH) lackierten ihre Fahrzeuge in unterschiedlichen Variationen, die auf die unterschiedlichen Interpretationen dieser Verordnung beruhten. Darunter auch die „Hinterhaltstarnung“ und eine Variante von MAN, das ein Scheibenschema aufwies. Besonders die Variante von MAN wurde auf den Panther Ausf.G am Modell umgesetzt.



Das Modell

Bei dem Bausatz handelt es sich um ein Modell von Tamiya im Maßstab 1:35. Weiterhin wurden noch andere Endrohre für den Auspuff verbaut. Bei dem Motorraumventilungen wurden feine fotogeätzte Gitter angebracht. Der Bau beginnt mit dem Fahrwerk, alle Teile werden nach Plan an die Wanne angebracht, anschließend in Sandgelb bemalt. Die Räder werden getrennt bemalt. Anließend trocknen lassen, danach werden die Gummibandagen der Laufräder mit einem feinen Pinsel in schwarz bemalt. Der nächste Arbeitsschritt ist die Montage der Räder und des Heckbereiches.

Die weitere Montage des Modells kann nach Bauanleitung erfolgen. Die Seitenschürzen sollten aber erst nach der Bemalung erfolgen. Kleiner Änderungen wurden jetzt vorgenommen. Das Rohrreinigungsgehäuse das ja auf der Seitenwand sitzt wurde nach hinten auf die Motorabdeckung verlegt. Auf die Motorraum-

lüftung wurden Fotoätzteile von Eduard angebracht. Hier wurde sehr vorsichtig mit Pinzette und Super-/Sekundenkleber gearbeitet. Da ich auf einigen Bildern das Fahrzeug mit anderen Auspufftöpfen gesehen habe wurde diese auch geändert. In der Regel wurden diese Töpfe beim Jagdpanther verwendet.

Das Fahrzeug wird als Grundfarbe mit Tamiya XF 60 (ca. 20% XF 2 weiß dazu) Sandgelb bemalt. Olivgrüne (XF58) und rotbraune (XF 64) Tarnflecken werden in unregelmäßigen Mustern lackiert. Von verschiedenen Herstellern gibt es Lackierschablonen für das Muster von MAN. Wenn man sie gut behandelt sind sie auch mehrfach zu verwenden.

Die Schablone wird nun an der Stelle des Farbauftrages platziert und der gewünschte Farbton aufgetragen. Das gelingt am Besten mit einer Spritzpistole. Schablone vorsichtig abziehen und an die nächste Stelle am Modell anbringen. So entsteht Schritt für Schritt die „Scheibentarnung“ von MAN. Jetzt werden noch die Kleinteile

und die Seitenschürzen angeklebt, wer will kann das Modell noch etwas „einstauben“ Sollen noch Abziehbilder angebracht werden, muss das Modell vorher noch mit glänzenden Klarlack eingespritzt werden. Abziehbilder aufbringen und trocknen lassen, zuletzt folgt noch eine Schicht matten Klarlack. Noch eine kleine Anmerkung zu den Farben. Ich persönlich ver-

wende ganz gerne Farben der Firma Tamiya oder Gunze, selbstverständlich kann man auch andere Hersteller verwenden. Vergleichsfarbtabelle hat in der Regel jeder Farbenhersteller oder auch im Internet.

Viel Spaß am basteln

Willy Queißner

